

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 30 (1916)

183 (6.8.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-584923](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-584923)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Küsslingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Münchenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frachtposten 20 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 20 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,80 Mk., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-gespaltene Zeitspalte oder deren Raum für die Inserenten in Küsslingen-Büdingen und Umgebung, sowie bei Filialen mit 16 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unerschöpflich. — Belegzeit 50 Pf.

50. Jahrgang.

Küsslingen, Sonntag, den 6. August 1916.

Nr. 185.

Hefige Kämpfe in Ost und West.

In deutsche Stellungen bei Fleury eingedrungene Franzosen wieder hinausgeworfen. — Die Russen bei Ruda-Mirna abgewiesen. — Deutsche Truppen gewinnen in den Karpathen Boden.

(Amstid.) Großes Hauptquartier, 4. August. (Oberste Sekretariat.) Westlicher Kriegsschauplatz: Der Artilleriekampf erreichte nördlich des Ancre-Bades wieder große Stärke, er wurde zwischen Ancre und Somme mit unermünder Heftigkeit fortgesetzt. Kräftige feindliche Angriffe sind nördlich von Ouliers, südwestlich von Guillement und nördlich des Westflusses Monacq abgewiesen. Südlich der Somme übertrugen nachts Angriffe des Gegners bei Verlez. — Den Franzosen gelang es gegen Abend, sich in Besitz unserer Stellungen am Dorfe Fleury und südlich des Westflusses Thiaumont zu setzen. Unsere heute morgen einsetzenden Gegenangriffe brachten uns wieder in vollen Besitz des Dorfes Fleury und der Gräben westlich und nordwestlich dieses Dorfes. Feindliche Angriffe nordwestlich des Westflusses Thiaumont und gegen unsere Stellungen im Chapiret- und Vergoilde wurden gestern abend unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen. Die Lage ist jetzt wieder so, wie sie vor den mit überaus starken Kräften geführten französischen Angriffen war. — Leutnant Müller teilt bei Lens im Luftkampfe seinen 9. Leutnant Frankel vorgestern bei Beaumont seinen 6. Gegner außer Gefecht. Ferner wurden ein feindlicher Doppeldecker bei Beronne, zwei weitere, wie nachträglich gemeldet ist, am 1. August südöstlich von Arras und bei Ribous von unseren Fliegern abgeschossen. Durch Abwehrfeuer wurde je ein feindliches Flugzeug bei Verlez-au-Bois (südwestlich von Arras) und Hamur heruntergejagt. Letzteres aus einem Geschwader, das Hamur mit geringem Sachschaden angegriffen hatte.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabsmarschalls von Hindenburg: Nordwestlich von Poitlan amungen vor durch Feuer den Gegner zur Aufgabe vorgeschobener Gräben und wiesen in der Gegend von Spingla (zwischen Naroc, und Widoniou-Ter) Vorhölle gegen unsere Feldwachenstellungen ab. Am Serwidisch östlich von Goroditien und an der Schwidoniou (südlich von Paronawitschi) lebhaftes Handgemach. Bei Lidowicz schritten abermals starke feindliche Angriffe. Im Abschnitt Lidowicz-Bielist entspannen sich heftige Kämpfe, in deren Verlauf der Gegner in das Dorf Ruda-Mirna und die anstehenden Linien eindrang. Im Gegenangriff gewonnenen deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone sowie Teile der polnischen Legion den verlorenen Boden restlos zurück. Sie wachten 21. Gelangene, erbeutete mehrere Maschinengewehre und wiesen erneute russische Angriffe ab. Weiter südlich sowie bei Lutim und in der Gegend östlich von Troienuch kamen feindliche Unternehmungen in unserer Front nicht über die ersten Anläufe hinaus.

Front des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzog Karl: Bei der Armee des Generals Grafen Bothmer keine besonderen Ereignisse. In den Karpathen in der Gegend von Saplas gewonnenen deutsche Truppen Boden.

Südlicher Kriegsschauplatz: Vor den Stellungen südlich von Bitol fanden für die bulgarischen Verbände erfolgreiche Gefechte mit feindlichen Abteilungen statt.

(W. L. B.) Wien, 4. August. Amstid wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Westlich der Oberste a Moldawa und am Czaruw Czerechow 23 am rechten Flügel der unter dem Oberbefehl des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzog Karl Franz Josef gebildeten Fronten entwickelten sich neue für die verbündeten Truppen günstig verlaufende Kämpfe. — In der Mitte und am linken Flügel der Fronten des Erzherzogs keine besonderen Vorgehen. — Bei Kalosch griff der Feind unsere Stellungen an. Er wurde abgewiesen. Die Kämpfe dauern fort. — Bei der Armee des Generalobersten v. Zerstoroffi schlug unsere Kavallerie im Bajonettkampf einen Angriff zurück. Einer unserer Flieger hat in diesem Raum vorgestern einen feindlichen Forman doppeldecker abgeschossen. — Westlich von Kasowia am Stachod brach gestern vormittag ein starker russischer Angriff zusammen. Nachmittags gelang es dem Feinde, durch erneute Vorhölle bei Rudsk in unsere Linien einzudringen. Vereinzelt deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone und Teile der polnischen Legion warfen die Russen des abends vollends zurück. — Südlich der Bahn Szarnu-Kowol wechelten die Truppen des Generals Both einen starken russischen Angriff ab.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. In mehreren Abschnitten der Fronten entwickelte die feindliche Artillerie gestern eine lebhafte Tätigkeit.

Südlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Socjer, Feldmarschall-Lieutenant.

Vom Seekrieg.

Bericht.

(W. L. B.) London, 3. August. Lloyd's meldet: Der englische Dampfer Britannic (2240 T.) der Goder Linie wurde von einem U-Boot versenkt. Der englische Segler Margaret Sutton wurde ebenfalls versenkt.

(W. L. B.) London, 4. August. Lloyd's meldet: Der englische Dampfer Seiginton, der italienische Dampfer Retimbro, das italienische Segelschiff Rosarina sowie die norwegischen Fischerfahrzeuge Einar und Erling sind versenkt worden.

(W. L. B.) Kopenhagen, 4. August. National Tidende meldet: Die Gefahren für die dänischen Dampfer, die Kohlen nach dem Mittelmeer befördern, sind noch immer nicht geringer geworden. Der dänische Dampfer Ratholm, der mit Kohlen von Roswert nach Wollu unterwegs war, wurde, wie ein Telegramm des Kapitäns aus Vantelaria an die Rederei berichtet, bei Cap Bon in der Nähe von Tunis von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

(L. K.) Amsterdam, 4. August. Ueber die Versenkung des norwegischen Dampfers John Wilson wird noch gemeldet: Gestern nachmittag kam in Billingen die aus 15 Köpfen bestehende Besatzung des John Wilson in zwei Booten an, die von zwei Torpedobooten ins Schlepptau genommen waren. Am Mittwoch morgen gegen 5 Uhr wurde das Schiff, so erzählt der Kapitän, 20 Meilen vom West-Deutichland von einem deutschen U-Boot angehalten. Der U-Boots-Kommandant verlangte die Schiffspapiere und teilte dann mit, daß er das Schiff versenken werde. Der Kapitän protestierte heftig und sagte, daß er die Pflicht habe, das Schiff auszubringen. Der Kommandant erwiderte aber, hierzu sei keine Gelegenheit. Die Mannschaft bestieg dann die Boote,

worauf man das Schiff durch einen Torpedoschuß versenkte.

(W. L. B.) London, 4. August. Lloyd's meldet, daß der italienische Dampfer Citta di Vessina versenkt wurde, ferner daß der britische Seebauer Gradwell, der japanische Dampfer Cobina Maru und die Bark F. 2 von London versenkt wurden. Der dänische Dampfer Ratholm ist wahrscheinlich gesunken.

Ein fliehender italienischer Vorkampfer in Grund gebohrt. (Z. U.) Rotterdam, 4. August. Aus einer Reihe von Brinotendern aus Malta geht hervor, daß der versenkte italienische Vorkampfer Retimbro (2210 Tons) vor seiner Versenkung einen Fluchtversuch gemacht hat. In Malta sind 28 U-Boote lebend eingetroffen. Die erzählten, daß der Vorkampfer mit 17 Passagieren und 30 Mann Besatzung von Sinesus nach Bengasi unterwegs war. Das U-Boot gab einen nicht sehr entfernten Warnungsschuß ab. Als der Dampfer nicht stoppte, versuchte ihn das U-Boot und feuerte ununterbrochen. In einer halben Stunde hatte es das Schiff eingeholt, daß dann die Boote herunterließ. Man glaubt, daß die Besatzung ertrank oder dem Granatfeuer getroffen sind. Fünf von fünf Booten soll indes in Sinesus eingetroffen sein.

Zwei italienische U-Boote verloren.

(W. L. B.) Rom, 4. August. Zwei unserer U-Boote, die vor langer Zeit schon mit anderen an einer Unternehmung an die feindlichen Küsten ausgeführt waren, sind nicht mit den anderen zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt. Man muß sie als verloren betrachten.

Ein interessanter englischer Geheimbericht.

(W. L. B.) Berlin, 4. August. (Amstid.) Folgender Bericht ist auf einen durch ein deutsches U-Boot versenkten englischen Vorkampfer gefunden worden.

Geheim. Rear Admirals Office. Peterhead, 5. Juli 1916. Es gelang, die Abteilung hat am Donnerstag morgen anstalt am Freitag nach Aberdeen zurückgekehrt. Vor-

läufig sollen keine holländischen Fischerfahrzeuge mehr nach Westerbek eingebracht werden.

geg. G. B. Simpson, Rear Admiral.
Klein, G. H. Smith R. R. R.
D. R. T. Comrod.

Aus diesem Geheimbericht folgt, daß die englische Regierung den Befehl gegeben hatte, alle holländischen Fischerfahrzeuge, deren man habhaft werden konnte, nach England einzubringen. Es war der englischen Regierung also gleichgültig, ob gegen die einzelnen eingebrachten Fischerfahrzeuge Verdacht vorlag, der die Aufbringung gerechtfertigt hätte oder nicht. Es kam ihr offenbar allein darauf an, durch so häufige Ermaligung die Mittel in die Hand zu bekommen, um die beobachtigte Erpressung gegenüber der holländischen Regierung und gegen die holländische Fischerei durchzuführen zu können.

Die Luftschiffangriffe auf England.

(Z. U.) Rotterdam, 4. August. Was man von den üblichen Meldungen der englischen Admiralität über die „Erfolglosigkeit“ der Zepellinangriffe zu halten hat, ergibt sich aus den jetzt vorliegenden Rotterdamern Blättern, die berichten, daß bei dem Angriff in der Nacht zum 1. August von den Deutschen zum ersten Male Luftschiffe von einer außerordentlich größeren Sprengkraft verwendet worden seien. Die Wirkung der Deutschen hat sein Ziel verfehlt und sei in die Nordsee gefallen, von der eine holländische Feuerkugel aufgestiegen ist.

(Z. U.) London, 4. August. Amstid meldet das Meuterei-Bureau: Verschiedene Luftschiffe erschienen in der Nacht vom 2. zum 3. August über den ost- und südwestlichen Grafschaften. Die ersten Berichte hierüber trafen gegen Mitternacht ein. Es scheinen nicht weniger als sechs Luftschiffe die Grafschaften Norfolk, Suffolk und Essex gleichzeitig angegriffen zu haben. Der Angriff dauerte ungefähr 15 Stunden. Abgesehen von einer Stelle haben die Deutschen nicht sehr tief ins Land eindringen können. Sie warfen verschiedene Bomben auf weitabeinander gelegene Plätze, namentlich auf Aflens-orte. In einer Stelle trafen die Luftschiffe in Zuffol, jedoch wurden die Luftschiffe zu entkommen. Im Zusammenhang mit diesen Angriffen haben die Luftschiffe einen Weg nach Kent. Verschiedene Berichte melden, daß ein zweites Luftschiff dem ersten folgte. Es wurde eine große Zahl Bomben abgeworfen. Die Abwehr-Bomben trafen beim ersten Angriff einmal, ja sogar zweimal. Am ganzen wurden etwa 80 abgeworfene Bomben gezählt. Der angegriffene Schaden ist verhältnismäßig gering (??) 9 Pferde wurden getötet und 3 verwundet. — Weiter wird gemeldet: Bei dem Luftschiffangriff auf die Küste von England in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August haben die deutschen Luftschiffe Lufttorpedos gebraucht. Drei davon wurden deutlich wahrgenommen.

(Z. U.) Berlin, 4. August. In Ergänzung der ostlichen Meldung über die Angriffe unserer Marine-Luftschiffe auf England in der Nacht vom 1. zum 2. August erfahren wir noch nachstehende Einzelheiten: In Garwich wurden in zweifelhaftem Angriff im Hafen liegende Seestreitkräfte, ferner Werft- und Fabrikanlagen ausgedehnt mit Bomben besetzt. In der Grafschaft Norfolk wurden Industrieanlagen und Scheinwerferbatterien von Norwich und Winterton erfolgreich angegriffen. Ferner galt der Angriff Lowestoft, in dessen Nähe eine größere Fabrikanlage infolge Bombenwurfs unter immer neu ausbrechenden Feuererscheinungen in Brand gesetzt wurde. — Ueber die feindliche Gegenwirkung ist zu bemerken, daß auf dem Demmerich über den Gooder ein plötzliches aus einer Wellenbüchse herüberstretendes feindliches Wasserflugzeug dreimal eines unserer Marine-Luftschiffe anzugreifen versuchte. Das feindliche Wasserflugzeug wurde jedoch jedesmal durch Maschinengewehrfeuer zum Abbrechen veranlaßt und verdrängt dann in westlicher Richtung. Auch vor Harwich traf eines unserer Luftschiffe auf einen englischen Wasserflieger, der ebenfalls in die Flut geschlagen wurde.

Von der Heimreise des U-Schiffes Deutschland.

(Z. U.) Aus dem Haag, 4. August. Die holländischen Blätter melden aus Washington: Beim Marineministerium ist ein druckloses Telegramm von einem amerikanischen Torpedoboot bei Kap Virginia empfangen, wonach ein Bericht des Schiffscommandanten Linnius besagt, daß das U-Schiff Deutschland am 2. August um 14 Uhr den Schreyer drei Meilen außerhalb der Territorial-grenze passiert habe.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. L. B.) Paris, 4. August. Amstid Bericht aus Donnerstag nachmittag: Nördlich der Somme wiesen die Franzosen während der Nacht mehrere Angriffswellen gegen Romani geschlo und richteten die neuen Stellungen zwischen Gouffier und

Japan.

Verstärkter Widerstand des japanischen Ministerpräsidenten? Der japanische Ministerpräsident Genji Kusuma hat nach einem Telegramm des Associated Press aus Tokio auf der Tagung der Sozialisten-Partei die Gefährdung abgelehnt, doch er magen seinen hohen Alters demüthigt von seinem Posten zurücktreten werden. Genji Kusuma ist 78 Jahre alt und seit dem März 1914 Ministerpräsident.

Parteinachrichten.

Besug der "Partei-Korrespondenz".

Aus einigen Wahlkreisen wird uns mitgeteilt, daß die Organisationsleitungen in letzter Zeit die sozialdemokratische Parteikorrespondenz an die bisherigen Besieder nicht mehr liefern, wohl weil sie den von ihnen einseitig informierten Genossen das in der Parteikorrespondenz enthaltene, zur Beurteilung der politischen Vorgänge im In- und Ausland wichtige und notwendige Material vorenthalten wollen. Der Parteivorstand ist überzeugt, daß die von dieser Maßregel betroffenen Genossen mit einer solchen Benachteiligung nicht einverstanden sind, und ist deshalb bereit, Parteifunktionäre, die bisher die sozialdemokratische Parteikorrespondenz besaßen haben, sich jetzt oder nicht mehr erholten, dieselbe weiterzuliefern. Wir erlauben die betreffenden Genossen, ihre Absicht an die Expedition der sozialdemokratischen Parteikorrespondenz, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, III. St. IV Tr., aufzugeben, damit für die weitere Lieferung der Parteikorrespondenz Sorge getragen werden kann.

Berlin, den 4. August 1916.

Der Parteivorstand.

Locales.

Müritzen, 5. August.

Die Vorkäufe auf Kriegseisenbahn.

Die Vorkäufe auf Kriegseisenbahnen für die Angehörigen der Vermittlung und Befragungen oder Verordnungen sind nach einer Verordnung im Armeeverordnungsblatt folgendenmaßen neu geregelt:

a) Die Beschlüsse werden bis Ende des Monats gemacht. Erhält die zahlende Kasse erst später Kenntnis von dem Tode, dann hört die Zahlung mit dem Bekanntwerden auf. An die Stelle der Hinterbliebenenbesuche tritt ein Vorkauf auf diese Besuche in den Grenzen der in den §§ 20 und 21 des Militärhinterbliebenengesetzes unter b) aufgeführten Höhe, jedoch nicht über den Betrag der zuletzt bezogenen Besuche hinausgehend. Die beim Bekanntwerden des Todes nach Ablauf des Monats bereits fälligen, aber noch nicht abgehobenen Besuche sind ebenfalls als Vorkauf zu behandeln.

b) Wird ein Einberufener vermißt, dann sind die unter a) bezeichneten Beträge an Stelle der Besuche als Vorkauf auf alle aus Inlands- oder reichsfeindlichen Bewilligungen sich ergebenden Ansprüche zu zahlen. Als vermißt gelten die Einberufenen, deren Fortleben berechtigten Zweifeln unterliegt, sei es, daß sie als vermißt gemeldet sind, sei es, daß den Angehörigen seit zwei Monaten kein Lebenszeichen zugekommen ist.

c) In den Empfangsbescheinigungen sind die gezahlten Beträge als Vorkäufe zu bezeichnen, und zwar im Falle a) als Vorkauf auf die für die gleiche Zeit zustehenden Hinterbliebenenbesuche, im Falle b) als Vorkauf auf die dort bezeichneten Ansprüche.

d) Die Angehörigen des in Kriegsgefangenschaft Gerathenen verbleiben vorläufig im Besitze der bisherigen Besuche. Ob ihnen und den Angehörigen der Vermittlung oder Befragungen oder Verordnungen oder Besuche oder Besuche ganz oder teilweise zu zahlen sind, richtet sich nach der wirtschaftlichen Lage der Empfänger. Die Entscheidung trifft die vorgesetzte Behörde.

e) Zahlungen, die nach Ablauf des Monats bis zum Beginn der Vorkaufzahlungen (§§ 20 a und b) geleistet sind, gelten als Überzahlungen und sind zurückzuführen. Hierfür kann abgesehen werden, wenn die Empfänger durch die Rückzahlung in Bedrängnis oder in eine Notlage geraten würden. Die Entscheidung trifft die vorgesetzte Behörde.

Mitteilungen des Kriegsverwaltungsamts. In der nächsten Quartalsperiode betragt die wöchentliche Ausgabe an Geld auf den Kopf der Bevölkerung 200 Kr. Voranschläge wird bei der am Anfang September beginnenden Periode die Aufzählung wieder auf 200 Kr. zurückgeführt werden. — Anpreisung ist bei den Lebensmittelverhandlungen, die Fleischmenge auf den Kopf der Bevölkerung zu erhöhen, auch ist der Stadtmagistrat beim Ministerium dahin veranlaßt worden, daß besseres hiesiges Schlachtwild zur Verfügung gestellt wird, weil das bis jetzt angewiesene Wild zum Teil erheblich minderwertig war. Bisher ist ausländisches Rindfleisch mit Knochen mit 2,50 Mk. bis 2,70 Mk., ohne Knochen mit 3,00 Mk. und Schweinefleisch mit 3,10 Mk. bezahlt, während hiesiges Rindfleisch mit Knochen mit 2,00 Mk. bis 2,25 Mk., ohne Knochen mit 2,50 Mk. und Schweinefleisch mit 2,70 Mk. bezahlt wurde.

Das Publikum hat man die Auffassung vertreten, es würde drohendes Fleisch zu Preisen des ausländischen Fleisches verkauft. In einer solchen Auffassung die Voraussetzung zu nehmen, daß der Stadtmagistrat einen einheitlichen Preis festsetzt. — Die Zuschlagarten, welche diesmal auf 875 Gramm lauten, werden in den Proffacten ausgegeben vom Montag ab ausgegeben, und zwar in der Ausgabe der Biemarstraße an die im Bezirk der Schulen Neuende, Hofferstr. A und B, Eberhardstr., Bremer Straße, Wirtsdorfstraße wohnende Verordnungen, in der Ausgabe der Wilmshausener Straße an die im Bezirk der Schulen Gertenstraße, Geinstraße, Bellerstraße, Obesogotstraße und Wilmshausener Straße Wohnenden, während die in sämtlichen übrigen Schulstraßen Wohnenden im Rathaus Jodelnstraße abgefordert werden.

Lehrungsanlagen der Werkstätten. In Hamburg beschlößte sich vor einigen Tagen eine Weltarbeitsversammlung mit diesen Thema. Dabei wurde folgendes mitgeteilt und festgestellt: Die Hamburger Organisationen der Werkstätten bittet im Juni bei den Verordnungen neue Forderungen angeht. Sie verlangen eine Stundenlohnverhöhung um 10 Pf. und einen neuen Mindestlohn von 40 Pf. die Stunde. Die übrigen Forderungen beziehen sich auf eine immens hohe Abschreibung, Höchstlohn haben die Bremer Werkstätten ebenfalls neue

Forderungen aufgestellt, die aber unter dem Hamburger Antrag stehen. Der Industriekongress sagte Unterhandlungen zu, wollte die Angelegenheit aber nicht schlicht, sondern für alle in Betracht kommenden Verordnungen gleichmäßig ordnen. Die Verordnungen erklärten sich bereit, die monatliche Kriegshilfsunterstützung um 50 vom Hundert, die Einstellungslöhne um 3 Pf. und die Stundenlöhne um 2 Pf. zu erhöhen. Die Werkstätten in Bremen nahmen die Zugeständnisse an. Die Hamburger Werkstätten haben darauf die Lohnabstimmung auch abgebrochen und die Zugeständnisse der Verordnungen angenommen.

Ein alter Kämpfer aus dem Städtel Bant, der Gewerkschafter und Arbeiterführer Rudolf Herbers, ist gestorben. Er ist nur 63 Jahre alt geworden. Herbers stammt aus Vödenburg, kam in den vierziger Jahren nach hier zur Marine und hat sich dann nach Beendigung seiner Militärdienst in Bant niedergelassen. Den alten Werkstätten ist er noch bekannt als Koch und Böttcher auf dem Werkschloß Boreas. Das Leben hat ihn sehr hart durchgeschüttelt und hatte er manchen Schicksalsschlag zu überwinden. Mit seinem frühlichen Gemüth hat er sie überstanden. Er ist immer ein freundlicher, gutmüthiger und hilfsbereiter Mägen geblieben und ist er daher in weiten Kreisen bekannt und beliebt gewesen. Vor einigen Wochen erlitt er einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholte. Ihm fehlen seine Angehörigen.

Der Ueberfall an Frühkartoffeln rührt bekanntlich daher, daß, angezogen von dem hohen Preis, viele Landleute die Kartoffeln zu früh, also in unreifen Zustände, ausgehandelt haben. Da hat nun der Magistrat der Stadt Wödenburg eine wichtige Verordnung über den Handel mit Spätkartoffeln getroffen. Dieser zufolge dürfen bis auf weiteres nur solche Kartoffeln verkauft oder geliefert werden, die erstens gesund und für Zweckverwendung geeignet und mindestens 2,7 Zentimeter groß sind; zweitens dürfen die Spätkartoffeln vor dem 26. August nicht ausgehandelt werden. Die letztere Bestimmung ist besonders wichtig. Zweck dieser Tage sind gegenüber ein Landmann den Verkauf aus, daß jetzt schon, um von dem hohen Preis zu profitieren, Spätkartoffeln ausgehandelt worden seien. Es wäre zu wünschen, daß das Kriegsverwaltungsamts eine solche Verordnung für das ganze Reich erlasse.

Jahrespreiserhöhung für deutsche Kriegsbeschädigte. Die Jahrespreiserhöhung für Kriegsbeschädigte ist mit Gültigkeit vom 1. August ab weiter ausgedehnt worden auf Meilen: 1. zu Verordnungsstellen, die von der amtlichen Güterbesitzungs-Kriegsbeschädigtenkarte oder von den Gewerkschaften eingetragen sind; 2. zum Arbeitslohn zwecks Fortleitung; 3. zum Stellenantritt. Die Jahrespreiserhöhung für diese Klassen der Kriegsbeschädigten werden ebenso wie die Fortschritt zum Krieg oder in der Gesundheitskarte u. dgl. um die Hälfte ermäßigt. Höhere Auszahlung ertheilt die Jahrestartensausgabenstellen.

Bilchshausen, 5. August.

Rückstufung der Wagenlenker. Die Vorrichtung des Rückstufens bei der Strohhäfen wird das Publikum, auch vom Strohdamm aus den Wagen zu betreiben soll, zu verlassen. So kann man nun sehr oft beobachten, daß seitens der Führerlenker auf das Publikum nicht die geringste Rücksicht genommen wird. Sie fahren einfach darauf los, einzeln, ob Frauen und Kinder in Gefahr kommen oder mit Strohhäfen sehr unachtsam machen müssen. Einen solchen Vorfall beobachtete ich am Donnerstag nachmittag wieder an der Haltestelle Teichstraße. Dort fuhr ein Schlachtwagen in höchstem Maße in eine Gruppe Kinder und Erwachsener, die im Begriffe waren, die Bahn zu verlassen. Durch Aufschrecken wurden die Fußsteine teilweise an den Boden gezogen, konnten sich die Leute knapp vor dem Ueberfahren retten. Das Führerpersonal sollte in solchen Fällen die Schuldigen ohne weiteres zur Weisung bringen, damit dieses Treiben ein Ende findet.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Ein Wohltätigkeitsfest, veranstaltet von den Müritzenvereinigungen hier und Wilsbühnen, auf dem Schützenhaus im Städtel Bant, beginnt morgen Sonntag. Es ist damit eine Wohltätigkeitsfest schon verbunden. Bedeutend sind verschiedene Schandbuden auf dem Platze aufzubauen. Täglich finden öffentliche Vorstellungen und Wettspiele auf allen Gebieten des Turnens und der körperlichen Übung statt. Vereins- und tüchtige Sportler aus den Müritzenvereinigungen beteiligen sich daran. Alles Nähere ist aus dem Informativteil zu erfahren.

Der größte Soldat der deutschen Armee, genannt der "Lange Joleph", ist wieder nach hier gekommen, um sich auf dem Wohltätigkeitsfest sehen zu lassen. Bekannt ist er vom Kaiser wiederholt ausgezeichnet worden. Der "Lange Joleph" war am 1. Mobilisationsjahre einbezogen und hat einen Teil des Krieges mitgemacht. Wegen eines Lungeneidens, das er sich im Felde zugezogen hat, ist er entlassen worden. Er hat sich erholt und das Reiten wieder aufgenommen. Der Riese ist 2,39 Meter groß, 29 Jahre alt und in R. Wöden geboren.

In der Burendienst hat Herr Brinkmann während des Wohltätigkeitsfestes täglich Konzerte veranstaltet. Konzertarten: Klavier u. s. w. Sonntag nachmittags von 4 bis 11 Uhr wird ein Militärfest die Besucher unterhalten.

Parität Metrop. Hier treten täglich die Berliner-Sänger mit großem Erfolg auf. Sappentier Bürgergarten. Morgen Sonntag: Gartenkonzert.

Banter Bürgergarten. Täglich von 4 bis 11 1/2 Uhr: Konzert.

Deutsche Lichtspiele. Aus dem neuen Programm: Das Riesen-Witz; Das Lebens Rodegang; Der arme Lutzel. Apollo-Lichtspiele. Das ewige Feuer, Drama; Die Gerechtigkeit liegt, Todestruktion, sind die Hauptstücke des neuen Programms.

Letzte Nachrichten.

Englische Flugzeugangriffe in Belgien. (W. T. S.) London, 5. August. Die Admiralität teilte mit: Ein U-Boot hat von Marineflugzeugen drei zwei

Bomben auf einen feindlichen Flugplan bei St. Truid-Belgien und die Munitionslager bei Weirille abgeworfen und beträchtlichen Schaden angerichtet. Ein Flugzeug wird vernichtet.

Ein Telegramm des Königs von Ungarn an die Militärr.

(W. T. S.) London, 5. August. Der König hat an die Souveräne und Oberhäupter der Militärr Staaten folgende Telegramm geschickt: In diesen Tagen, dem zweiten Jahrestage des Soldaten des großen Kampfes, in dem mein Volk und meine tapferen Militärr verdient haben, bräunt es mich, Ihnen meine unermessliche Entschlossenheit zu übermitteln, den Krieg fortzusetzen, bis unsere vereinigten Anstrengungen die Ziele erreicht haben, für die wir gemeinsam zu den Waffen gegriffen haben. Ich bin überzeugt, daß Sie mit mir in dem Entschluß übereinstimmen, daß die Opfer, die die tapferen Truppen gewährt haben, nicht umsonst gebracht sein sollen und daß die Freiheit, für die sie den Kampf führen, in vollem Umfange garantiert und sichergestellt werden sollen.

Der türkische Bericht.

(W. T. S.) Konstantinopel, 5. August. (Amst. B. Bericht des Hauptquartiers vom 22. Juli 1916 türkischer Zeitschrift.) An der Front und in der ersten Linie keine Ereignisse. — An der Front: Auf dem ersten Hügel griff unsere Abteilungen den Feind (süßlich von Nis) an und besetzten die Gräben der ersten Linie des Feindes. Russische Truppen, die süßlich von Nis lagerten, wurden aus ihren Stellungen vertrieben. Im Zentrum wurden Teilangriffe des Feindes gegen unsere Stellungen verfrucht ergriffen angeht. — Hauptstädte: Von den Gewässern von Kuba-Morje aus haben sich zahlreiche Kriegsschiffe über Erfolg die Teilnahme von Kavaria befohlen. — Innerer Veränderung an den anderen Fronten.

Der italienische Bericht.

(W. T. S.) Rom, 5. August. Im amtlichen Bericht heißt es u. a.: Am 2. August erlitt der Gegner an der Front unsere Stellungen südlich von Greda an. Er wurde zurückgeworfen. Starke Artilleriekämpfe zwischen Monte Selaggio und dem Monte Cimone. In der Nacht zum 4. August verlor der Feind überall im Tronjano-Tal ausgedehnt, er wurde abgeworfen. Im Drautale erlitten wir einige Rückschritte. Im Oberlauf des Sigez-Baches dehnten wir den Besitz unserer Stellungen an der Salanidre aus.

Auffsehen erregende Meldungen über die Zustände hinter der russischen Front.

(W. T. S.) Berlin, 5. August. Der Lokalan, welcher nach der National-Zeitung in Kuzenbogen aus russischen Berichten, nach denen die Verluste der Russen in den letzten Wochen außerordentlich groß sein müssen. In allen zur Front führenden Eisenbahnstationen seien Bagarre einrichtet worden, die nicht besetzt seien, aber der Krieg und Hunger entziehen. Auch räumten Tappas und Ghelera fürchterlich unter den Verwundeten auf. Die Verstorbenen würden nicht mehr beerdigt, sondern Tausende von Leichen in die Flüsse geworfen.

Ingländische im Nordwesten.

(W. T. S.) Berlin, 5. August. Der Lokalan, welcher bei dem vorgehenden Nordwesten der Dampf Zug Stralund bei Wrona grünet ist und nicht andere Dampf selbst ist.

(W. T. S.) Berlin, 5. August. Aus Stolpmünde meldet der Lokalan, ein Bootunglück. Bei der frühlichen See ist der dortige Fischer Stöbe und sein 12jähriger Sohn, sowie das Ruderfräulein von einer schweren See festsitzigen worden. Alle drei sind ertrunken.

Teuerungszulage für die schwedischen Seeleute.

IK. Goeteborg, 4. August. Der Vorstand der schwedischen Redererei hat beschlossen, die schon vorher bewilligte Kriegszulage wegen der fortgesetzten Teuerung abermals zu erhöhen. Infolgedessen erhalten die Seeleute 15 Kronen, die Besatzungen 25 Kronen pro Monat mehr. Auch wurde eine Gleichstellung der Mittelwerte mit der Nordseeboot vorgenommen.

Streik schwedischer Eisenbahner.

IK. Goeteborg, 4. August. 175 nicht häufig Kanonelle der Staatsbahnen abzurufen Goeteborg-Dalshöjning- und Strömstad-Gamstah haben die Arbeit eingestellt. Ursache des Streiks ist die ablehnende Haltung der Bahndirektion gegenüber einer von den Angehörigen gestellten Forderung auf Lohnverhöhung.

Metallarbeiterverband in Petersburg.

IK. Sankt Petersburg, 4. August. Die Gewerkschaft der Metallarbeiter in Petersburg, die vor zwei Jahren der beherrschenden Auffassung verlor, soll von neuem ins Leben auferstehen werden. Die erforderlichen Schritte sind von den Peterburger Metallarbeitern unternommen worden. Es ist zu bemerken, daß die Metallarbeiter zu den Schwärzern der gewerkschaftlichen Organisation in Petersburg zählen. Sie haben es immer verstanden, ihre oftmals aufgelöste Organisation von neuem aufleben zu lassen.

Verbot einer Genossenschaftszeitung in Wukland.

IK. Stockholm, 4. August. Der Gouverneur des Gouvernements Öster, Herr von Wukling, beschlößte die Einstellung der Zeitung Öster Öst (das Öster) für die ganze Zeit des im Gouvernements Öster herrschenden Besatzungszustandes. Das Blatt diene vornehmlich gesellschafts-lagerungs-zustandes. Das Blatt diene vornehmlich gesellschafts-lagerungs-zustandes. Das Blatt diene vornehmlich gesellschafts-lagerungs-zustandes. Das Blatt diene vornehmlich gesellschafts-lagerungs-zustandes.

Ein Streikprograh in Moskau.

IK. Stockholm, 4. August. Der dem Kriegsericht in Moskau fand eine Schaublung gegen 20 Straßenbahnbedienten statt, die der Teilnahme am Straßenbahnstreik im Oktober 1915 angeklagt waren. Nach Vernehmung von etwa hundert Zeugen wurden a) 11 Angeklagte zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilt; die übrigen freigesprochen.

Nachmal der Verkauf Dänisch-Westindien an die Vereinigten Staaten.

(W. T. S.) Washington, 5. August. (Nachdem der Amerikanischen Bureau.) Staatssekretär Lansing und der dänische Gesandte haben den Vertrag unterzeichnet, kraft dessen die Vereinigten Staaten Dänisch-Westindien für 25 Millionen Dollar erwerben.

Dazu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Hänsch. — Beilage von Paul Dug. — Anzeigenverwaltung von Paul Dug & Co. in Müritzen.

Ohne Kleiderkarten

Meine grossen Vorräte in

Seiden- Woll- Wasch- **Kostümen** | Seiden- Woll- Wasch- **Kleidern** | Seiden- Stoff- Sommer- **Mänteln**

Seiden- Stoff- Wasch- **Röcken** | Seiden- Wasch- Museline- **Blusen**

Kinder-Mäntel
Kinder-Kleider

sowie der grösste Teil der Herbst- und Winterwaren werden bis auf weiteres zu den bisherigen Preisen

Morgen-Röcke
Morgen-Jacken

ohne Kleider-Karten abgegeben.

Ich bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Wallheimer.

Empfehle:

! BIER !

in Flaschen und Syphons
Himbeer-, Kirsch-, Erdbeer- und Johannisbeer-Saft
in Raffinade eingekocht

! Alkoholfreie Getränke !

Selter, Brause, Sauerbrunnen
Kirsch-, Johannisbeer- und Apfelwein.

Südweine, Rhein-, Mosel- sowie Rotweine.

Weingrosshandlung, Dampfdestillation, Likörfabrik

Ernst Jockusch

Kronenstrasse 4. 2500

Konzertgarten Eisenluft

Röttlingen, Götterstrasse.

Sonntag den 6. August cr.

großes Militärkonzert

ausgeführt vom Musikkorps des Befehlshabers der Aufführungsgesellschaft unter Direktion des Musikleiters Herrn Gustav Wittag.

Von 4 bis 11 Uhr. Eintritt à Person 30 Pf. Hierzu laden ganz ergebend ein
2495
Gustav Wittag. Paul Pfeiffer.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr entschlief nach kurzem, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Bierverleger
Rudolf Herbers
im vollendeten 63. Lebensjahre.
Dies bringen hierdurch tiefbetrübt zur Anzeige
Frau Witwe Herbers
Anna geb. Kaufmann.
Röttlingen, den 4. August 1916.
Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 2 1/2 Uhr vom Sterbehause, Verfr. strasse 23 aus statt. Das feierliche Seelenamt findet Montag morgen um 1/2 9 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Um 3 d. M. entschlief plötzlich infolge eines Schlaganfalles meine innigst geliebte, gute Frau, meiner Kinder treue, liebevolle, liebevolle Mutter
2515
Gesine Hahn
geb. Jutts *
im Alter von 48 Jahren. Nachdem ich 1 Jahr 8 Monate im Krankenbette lagte, war uns die Freude des Wiederlebens nicht beschieden.
Dies bringt mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige
Der Schwager Herr Otto Hahn
nebst Kindern und Verwandten.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. d. M. vom Westfrankenbause aus statt.

Todes-Anzeige.

Wir erhielten am 2. August die traurige Nachricht, daß am 7. Juli mein lieber Mann, meiner fünf unermüdeten Kindern treue, liebevolle, liebevolle Vater, unter liebevoller Sorge und Schwestern, Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmann
Gerhard Gruben
im Alter von 36 Jahren, auf dem Felde der Ehre gefallen ist.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige die trauernde Witwe **Marie Gruben** geb. Martens nebst Kindern u. Verwandten.
Röttlingen, Bremerstr. 9.

Bürgerverein Heppens

(Städt. Teil.)

Nachruf!

Als Opfer des Weltkrieges verstarb am 5. Mai in den Kämpfen um Verdun unser Vereinsmitglied
Dode Doden
im Alter von 36 Jahren.
Der Verein wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Röttlingen, 4. August 1916 (512) Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Am 4. August, vor-mittags 11 Uhr, entschlief sanft nach langem, schweren Leiden im Alter von 62 Jahren unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter
Katharine Janßen
geb. Rehten.
Um dieses Weltlich werden
Willemsbaven, den 5. August 1916.
W. Janßen und Frau geb. Wolten nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Montag den 7. August, 3 Uhr nachm., von der Heppenser Beisehalle aus statt. 2513

Nachruf!

Um 3. d. Mts. entschlief plötzlich infolge eines Schlaganfalles in der freudigen Erwartung ihres heißgeliebten Mannes, der längere Zeit in Rom (Lanternen) weilte, unsere liebe, gute, treue Freundin
Frau
Gesine Hahn.
Dieses bringen, ihr ein ehrendes Andenken bewahrend, tiefbetrübt zur Anzeige Ihre Schwägerin
2501 Heppensbaven.

Volksküchen

Röttlingen
Wiltankstr. u. Almsstr.

Todes-Anzeige.

(Geistl. Leichen-Anzeige)
Am 4. August, morg. 5 Uhr, starb plötzlich unsere liebe Schwester und Schwägerin
Else
im vollendeten 14. Lebensjahre nach längerem qualvollen Leiden.
Um stille Teilnahme bitten
2516
Röttlingen, 5. August 1916.
Herr Vater u. Frau geb. Doh
Herr Bruder u. Frau Hermann Doh
Herr Bruder nebst Verwandten.
Die Beerdigung wird nach befehl gegeben.

Todes-Anzeige.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Musikleiter
Johann de Groot
am 2. August in einem Feldlazarett im Alter von 21 Jahren seinen schweren Verwundungen erlegen ist.
Die trauernden Eltern
Stiebel de Groot
und Frau geb. Scherens nebst Geschwistern,
Wolff Busel u. Frau
geb. de Groot u. Tochter
Einich de Groot
3. St. im Munsterlager.
Nun lebst, du guter Sohn!
2498
Ach, es ist ja kaum zu fassen,
daß du nicht mehr lebst
mehr!
So jung mußt du dein Leben lassen!
Verstirbt ist unser Freudenkind.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Zahlstelle
Willemsbaven - Röttlingen.
Dienstag, 8. August
abends 8 1/2 Uhr:
Vertrauensmänner-Sitzung
im Oberweh, Weizenstr. 91,
Gde. Schillerstrasse.
In dieser Sitzung muß jeder Vertrauensmann aus allen Vertriebs- und Staatsvertriebsbestimmungen u. pünktlich erscheinen. Wir eruchen die Mitglieder, dafür Sorge zu tragen, daß jede Versammlung pünktlich beginnt.
2506
Die Ortsverwaltung.

Die feinste
Weißer Seife-Gelbe
Seife
Karte 10 Pf.
46,50 p. Roden.
Carl, Seifenfabrik
Berlin W 90, 102 k.

Lebend zu sehen!!
Juni Jubiläumstag - Zeit
beim Schützenhof
von Samstag ab

Der lange Joseph

der Reisebegleiter
des Kaisers
2,50 Meter groß 2,50

Heppenser Bürgergarten.

Morgen Sonntag
Garten-Konzert
von 5 Uhr nachm. bis 11 1/2 Uhr abends. 2574
Es lobet freundlich ein
Aug. Plöcke.

Herunter mit den Futtermittelpreisen.

L. V. Als ein Schrägenbrett, von dem aus die Preise fall oder konstanten Erzeugnisse in die Höhe schweben, haben sich die ganz außerordentlich hohen Preise für Futtermittel erhoben. Diese Preise der Kriegswirtschaft ist in der öffentlichen Erörterung bisher viel zu wenig beachtet worden. Die Agrarier haben keine Veranlassung, an diesen unheimlichen Punkt zu rühren. Die Preise der Futtermittel wirken für die Großgrundbesitzer wie eine Wollhand, die viel teure und hohen Gewinn abwerfende Rohstoffe unterlegt. In den Geldbeutel der armen Bauern reißt die Wollhand fort, bis das grüne Vieh, das die Ställe sind in dieser Falle die Verbraucher, die unter Leuerung und Mangel an Lebensmitteln sehr Hungerhaft leiden.

Man muß sich nur den Zusammenhang der Dinge klar machen. Er ist leicht zu erkennen. Verschiedentlich wurde die Höhe und das Ansteigen der Vieh- und Fleischpreise mit den hohen Aufwendungen für Futtermittel gerechtfertigt. Tatsächlich sind die Preise für Futtermittel ganz gänzlich hinausgetrieben worden, Futtergetreide sogar über den Stand des Brotgetreides hinaus, während früher Hafer und Weizen billiger waren als Roggen und Weizen. Werten wir zunächst einen Blick auf die Entwicklung der Preise, dann stellt sich manches sonst dunkle in unserer Lebensmittelwirtschaft sofort auf, man hat den wichtigsten der Hebel an der Verteuerungsmaschine in der Hand.

Der Jolltarif, den uns Wilhelms Sammelpolitik bekehrte, brachte uns schon eine stärkere Verteuerung des Futtergetreides als des Roggens und Weizens. Eine Sondergabe für den Großgrundbesitzer! Die Viehhaltung hat ihr Schwergewicht in Mittel- und Kleinbetrieben, die selbst wenig oder gar kein Futtergetreide bauen. Die Verteuerung der Futtermittel erhöhte ihre Selbstkosten, die sich in Preissteigerungen für Vieh und Fleisch äußerten.

Trotz Jolltarif blieben die Preise für Hafer und Gerste noch unter dem Roggenpreis. Nach dem Durchbruch der letzten vier Jahre vor dem Kriege kostete eine Tonne (Berlin) Roggen 167,7 M., Weizen 207,8 M., Hafer 159,5 M. und Futtergerste (Weizen) 145,5 M. Weizen war damals Gerste noch um 22 M. billiger als Roggen und um 23 M. billiger als Weizen, Hafer kostete 8,2 M. weniger als Roggen und 48,3 M. weniger als Weizen. Wie über heute?

Darf man den Einfluss der Großgrundbesitzer, den einzigen Interessenten an sehr hohen Futtermittelpreisen, in der Preis für Hafer und Gerste erheblich über den für Roggen und Weizen hinausgetrieben. Zunächst wurde der Preis für Brotgetreide durch Höchstpreise begrenzt. Weizen kostete die Tonne (Berlin) im August 1913 196 M., fürs nach Anbruch des Krieges sprang der Preis auf 225 M. hinauf, flackerte höher und erreichte Ende Oktober 1914 den Satz von 266,8 M. Der Preis für Roggen wurde in der gleichen Zeit von 165 M. auf 234 M. Anstieg gebracht. Tonn konnten am 4. November 1914 die ersten Höchstpreisfestsetzungen heraus. Danach durfte im Großhandel in den verschiedenen Reichsteilen für Weizen nicht mehr als 209-237 M., für Roggen nicht mehr als 249-279 M. bezahlt werden. Der Grundplan der Preise für Hafer ließ man freien Lauf, Gerste und Weizen sollten nach drei Wirtschaftsjahren gesteuert, um 10, 13 und 15 M. die Tonne billiger sein als Roggen. Die Preisregulierung besag sich jedoch nur auf Gerste von höchstens 80 Kilogramm Höchstpreis. Es wurde keine Barm war an seinen Höchstpreis gebunden. Die Händler fanden Mittel, die Verordnung unwirksam zu machen; die

Preise für Futtermittel flackerten ungemindert in die Höhe. Im April 1915 wurden a. B. für eine Tonne ausländischer Gerste über 650 Mark verlangt. Die hinausgetriebenen Futtermittelpreise rissen auch die Preise für andere Futtermittel mit in die Höhe. Palm-, Bein- und Kossfische sowie Baumwollsaatweizen waren schon Ende 1914 um das Doppelte und dreifache im Preise gestiegen.

Mit allerhand haben und unvollständigen Maßnahmen kämpfte man an der Entzündung herum, die jedoch das Mißverhältnis zwischen den Preisen für Brot- und Futtergetreide immer mehr vergrößerten. Die Großgrundbesitzer beanspruchten die unerhöht hohen Ertragsformen aus dem Verkauf von Futtermitteln, weil ihnen die Preise für Brotgetreide nicht genügen! Sie behaupteten die Viehhaltung, in der Gewissheit, daß diese durch steigende Viehpreise entschädigt würden, die natürlich auf die Verbraucher abgewälzt werden mußten. So war die Maschine richtig in Betrieb.

Die weiteren „Reaktionen“ des Verkehrs mit Lebensmitteln führten den Gang nicht. Schonen wir zu! Nach der Verordnung vom 23. Juli 1915 betrug der Höchstpreis für eine Tonne:

Roggen	215 bis 230 M.
Weizen	255 bis 270 M.
Gerste	300 M.
Hafer	300 M.

Dennoch war der Preis für Futtergetreide um 30 bis 45 M. über den für Weizen und um 70 bis 85 M. über den für Roggen hinausgetrieben worden. Aber das genügt noch nicht. Der Bundesrat ordnete noch an, daß für jede Tonne Roggen und Gerste, die bis zum 29. Februar 1916 abgeliefert wurde, eine besondere Vergütung in Höhe von 60 M., und für Lieferungen vom 1. bis 15. März in Höhe von 30 M. zur Auszahlung gelange, so daß für diese Zeit Futtergetreide 360 und 330 M. einbrachte.

Auf der Grundlage der Futtermittelpreise beruht die ganze weitere Wirtschaft mit ihren vielfachen Uebelständen. Die hohen Selbstkosten durch die Fütterung trieben die Preise für Vieh in die Höhe. Der Viehhalter kann doch nicht Geld zulegen. Das sieht jedermann ein. Wo muß auch der Preis für Milch, Butter, Käse steigen. Unvermeidlich! Die hohen Viehpreise reisten wieder zur Förderung der Judd und Kahl, weiter aber auch zu der Verteuerung von Brotgetreide und Kartoffeln. Der Viehhalter konnte doch das Vieh nicht verschmähen lassen. Auf seinen Fall. Aber der Wollst von Roggen und Kartoffeln in die Verteuerung ist so große Wäher in die Vordere, daß die Ernährung der Menschheit ernstlich bedroht wurde. Dann kamen Preisfestsetzungen, die den Verbrauchern jedoch keine billigen Fleischpreise brachten, denn das Vieh ist verstanden in den Kantonsverträgen und Großschlächtereien. Nicht lange dauerte es, dann sah man sich wieder von einem Mangel an Vieh und Fleisch bedroht. Die Zukunft mußte wieder absehbar werden. Weil jedoch die Futtermittel teuer blieben, hörte das Vertüttern von Brotgetreide und Kartoffeln nicht auf. Also war ein weiteres Streben erforderlich, trotzdem bekamen die Verbraucher tagelange keine Kartoffeln. Und man förderte die Aufzucht von Windisch und Schweinen, aber verminderte die von Geflügel. Darum teilte an Eiern. Die hohen Viehpreise liefen wiederum zum Mißton von Kühen und darum auch von jetzt, trotz fetter Viehen, auch nach Milch und Butter.

Wohlgemeint eine Veränderung dieses Dilemmas, dann gegen einen andern Uebelstand, die jedoch schließlich auf die eine Ursachequelle zurückzuführen, auf die hohen Futtermittelpreise. Aber diese Quelle wurde nicht verstopft; an

den unheilbar hohen Futtermittelpreisen wurde nicht geändert. Hier muß endlich abgeholfen werden, sonst kommt man aus dem Nichts nicht heraus.

Immer wird man die hohen Preise für Futtermittel als unabwehrbaren Grund für die Verteuerung hoher Fleisch-, Butter-, Milch-, Käse- und Eierpreise ins Feld führen. Die Schuldfolgerung, so verblüffend logisch sie erscheint, ist trotzdem falsch, weil sie von der irrigen Voraussetzung ausgeht, die hohen Futtermittelpreise seien etwas Unabänderliches. Warum sollten jedoch die Preise für Futtermittel nicht herabgesetzt werden können? Der Vorrat wird durch die allerhöchsten Preise nicht vergrößert. Der Einwand, daß die hohen Preise für Futtermittel als Entgelt für zu niedrige Brotgetreidepreise zu bewerten seien, bezweigt schon, daß die Höhe der Preise für Hafer und Gerste ungerichtet ist, daß sie als Mittel dazu dient, um den Großgrundbesitzer von Roggen und Weizen, die gleichzeitig die Futtermittel auf den Markt bringen, indirekt besondere Gewinne auszuklagen. Daß jedoch die Höchstpreise für Brotgetreide zu niedrig seien, wird ernsthaft niemand mehr behaupten wollen. Es kann vielmehr kein Zweifel obwalten, daß die Preise ermäßigt werden müssen. Könnte man im vergangenen Jahre bei den Anforderungen sich auf eine geringe Ernte besinnen, so fehlt dieses Argument nun. Dieses Jahr liefert uns eine reichliche, teilweise eine gute Ernte an allen Fruchtarten. Vor allem ist auch der Ertrag von Hafer und Gerste erträglich größer als im Vorjahre.

Somit sind alle Helfer zusammengedrückt, auf die man den Bau zu unerhöht hoher Futtermittelpreise gesetzt hatte. Die Schuldlosigkeit der ganz abnormen Leuerung für Hafer, Gerste, Kleie usw. liegt deutlich vor unseren Augen.

Darum herantret mit den unheilbar hohen Futtermittelpreisen! Herantret damit, um eine freie Wahl zu bekommen für das Abbauen der Preise für alle Lebensmittel!

Halt mit der Sozialpolitik.

Die vielgerühmte Reorientierung ist ein Schlagwort, dem jeder, der es bemerkt, einen anderen Sinn unterlegt. Die Arbeiter erwarten von der ihnen in Aussicht gestellten Reorientierung nach dem Kriege eine größere Wohnungsverhältnisse, eine Vervielfachung der Besoldung und Vertiefung der Grundlöhne, die sie zu Bürgern minderen Ranges humpeln. Die Lösung ihrer Probleme soll sie instand setzen, den Kampf um die Lösung ihrer wirtschaftlichen Lage mit größerer Aussicht auf Erfolg zu führen. Die Reorientierung muß, wenn sie einen Sinn haben soll, eine fröhliche Fortsetzung der Sozialpolitik in sich begründen. Das alles ist aber in der Tat abhandeln, mit welcher die Arbeiter ihre Forderungen vertreten. Je stärker die Arbeiterorganisationen sind, desto vollkommener wird die Reorientierung ausfallen. Sie wird aber wie ein Traum greifbar, wenn die Arbeiterkraft zur gegebenen Zeit aufhört zu sein, ihren Wünschen den erforderlichen Nachdruck zu geben.

Die Zimmermanns Sammelkreise und ähnliche Publikationen können nicht darüber hinwegtäuschen, daß einflußreiche Kräfte am Werke sind, die jeden Fortschritt entgegenwirken. Einer der lautesten dieser im Streite ist die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung, die jede Gelegenheit wahrnimmt, um gegen eine Reorientierung der inneren Wirtschaft und gegen die Verbesserung der Lage der Arbeiter Stimmung zu machen. In ihrer neuesten Nummer vom 30. Juli variiert sie das Thema von der gefälligen Sozialpolitik. Die sozialpolitische Gesetzgebung darf nach dem Kriege nicht fortgeführt werden. Vielen Gedanken hat das Organ für die rücksichtslose Abrechnung der Unternachrichtlichen

feuilleton.

Die Abbeider Burg.

Erzählung von Reinhold Schöding.

„Nun liegt dort unten am Wasser der Sommer, den Vor wohl gesehen habt, der Abbeider Sommer, der dem Herrn Ritterhausen gehört, und der Sommer ist gebout auf Grund und Boden der Burg, in alten Zeiten schon. Der Sommer mußte auch schließlich an den Herrn von Sudarde einen Namen zahlen oder Grundgeld, wie man auch sagt, den Zehner bezahlte Geld.“

„Als nun der Ritterhausen einmal hier oben bei dem alten Herrn ist, um seinen Namen zu bezahlen, sagt ihm der von Sudarde: Mein lieber Ritterhausen, wie werden wir es nun halten, wenn die Sommerbestellung, die Sie von uns in Erbpacht haben, mit Ablauf der nächsten Jahre dochlos wird und an mich zurückfällt?“

„Dochlos wird? Zurückfällt?“ antwortete Ritterhausen verärgert. Sie irren sich, Herr von Sudarde, der Sommer ist mein und hat seit undenklichen Jahren meiner Familie gehört. Aber weil er in Ewigkeit auf dem herrschaftlichen Grund und Boden erbaut ist, so sollte er ein Grundgeld an die Burg, das ist alles.“

„Der alte Herr aber schüttelt den Kopf und sagt: Nicht also, mein lieber Nachbar, ich kann Ihnen aus meinen Papieren beweisen, daß vor neunmehr beinahe hundert Jahren der Sommer den Ritterhausen in Pacht auf hundert Jahre gegeben ist. Ist die Zeit abgelaufen, so trete ich wieder in meine vollen Eigentumsrechte ein. Es verhält sich, daß ich Ihnen nicht die Bestimmung zu entscheiden, sondern wie werden uns schon einmigen darüber. Nur gerade ich eine Pacht auf kurze Zeit eintreten zu lassen, und dem Zehner bezahlte sich heutzutage kein billiger Satz für eine solche Bestimmung mehr; das werden Sie nicht wieder freuden.“

„Spielend führt in seiner Erzählung fort:

„Aber diese Worte des Herrn aber wird mein Ritterhausen ganz rot vor Zorn im Gesicht und wehrt sich aus Leibesträften dagegen, daß sein Name und Hof und Sommerwert nicht sein eigen sein sollte und endlich gehen beide

in Zorn auseinander. Ritterhausen geht schließlich zum Advokaten, und nun beginnen beide einen Prozeß, einen schweren, langen Prozeß, der Geld und Geduld verlorst und lange Zeit nicht weiter rückt. Endlich kommt der alte Herr auf der Burg den Prozeß. Er bekommt ein Urteil heraus gegen das Ritterhausen nichts mehr machen kann. Und was nun das Schicksal ist für Ritterhausen, der alte Herr hat bei all dem Knezer und all den Kosten, die ihm der Mann von Sommer gemacht, den Kasser gefriert und hat geschworen und gelobt, nun solle der Ritterhausen herunter von dem Sommer, sobald seine Zeit um sei, und solle nicht darauf bleiben, wenn er auch zehnmal mehr Pacht betrie als jeder andere; lieber wüßten wir, was er das ganze Anwesen, als den Ritterhausen darauf lassen!“

„Der arme Herr.“ fiel hier Klaus ein. „Der hatte schon damals nicht viel mehr wissenshaft, aber genug zu tun, um sich die Fäden vom Hals zu halten. Der Prozeß hätte von ang viel Geld gekostet!“

„So war es.“ fuhr der Spielmann fort, „und so standen die Dinge, und die Zeit war abgelaufen, daß der Ritterhausen den Sommer hätte räumen müssen. Aber seine Anwalt dazu machte, das war der Mann von Sommer. Er ließ sein Geldstück torpeden nach wie vor, er hielt die Gebäude in Ordnung, wie er immer getan, reparierte, wo etwas schadhaft war und kaufte Vorräte von Stoffen und Erz und was er sonst brauchte, als er nicht daran dachte, den Sommer zu verlassen. Auch soll er wohl manchmal, wenn ein guter und vertrauter Freund bei ihm von der Sache zu hören angehten — denn ein anderer hätte darüber nicht das Maul aufzutun gehabt, es war niemals gut Ansehen mit dem Ritterhausen, auch verhalten nicht, wo er noch nicht wie ein verächtlich Stücklein Ansehen, von der Welt gelacht, von Blögen die Abend in seinen Besess lag — also, wenn einer davon angekommen, soll er wohl gekost haben. Keine Redereien sind geboren und gestorben auf dem Abbeider Sommer und gerade zu gerade auch ich zu tun, zu sterben darauf, wie ich darauf geboren bin!“

Nun wohl, eines Abends — es ist in Novembermonat gewesen und es hat bereits angefangen zu dunkeln, so gesehen drei und vier, wo man an nächsten Tagen

schon daran denken muß, daß man heimkommt, wenn man draußen einen Gewerbe nachgegangen ist; da kommt ganz unvornimmt der Ritterhausen den Besuch höhergestellten, geht in die Burg und fragt nach dem Herrn. Der Herr ist nicht verwundert ob dem Besuch, er läßt erst ausreden, ob der junge Herr, der Robert, dabei ist, und den läßt er zu sich rufen, und dann noch den Ritterhausen zu ihm in seine Wohnstube da oben kommen.

„Was die nun zusammen geredet haben, das weiß der liebe Gott. Lange haben sie gesprochen, ist still und ruhig, ist laut und hitzig — so viel weiß Klaus Bettinsler; denn er hat schließlich darauf sitzen für Euch verlassen — hinter ergebender Ecke gestanden und zugehört. Was sie aber eigentlich gesprochen haben, davon weiß er doch nichts Richtiges.“

Klaus vergaß hier seinen Mund zu einem bedeutungsvollen Nicken und nickte ganz offensichtlich mit dem Kopfe. „Ihr habt doch etwas gehört, Klaus?“ fragte Spielmann. „Nun, so nicht damit heraus, aber Bettinsler, der Ihr damit in die Grube fährt, was nicht lange dauern kann, wenn Ihr fortsetzt, so streuere tiefe Wunden zu offen, wie Ihr da just einen von Feuer nehmt!“

„Berührt Klaus in seiner Bäderzeit nicht, der hat einen Pfaffenmann, und haben berichtet ein herumflüchtender Spielmann, wie Ihr nicht.“ fiel der Wägenknecht ein. „Aber man sag, wie es denn war, Klaus!“

„Sie sprachen oftmals trügig von Geld.“ versetzte Klaus, „und dann kam es mir vor, als hätte der Ritterhausen einen sehr bösen Blick. Nun gegen den alten Herrn angenommen und ihm zu etwas zugehört; von Verfassungen fielen dabei Worte; aber ob er ihm die ganze Abbeider Burg oder nur den Sommer verkaufen sollte, das weiß ich nicht. Endlich brachen sie wieder hitzig und laut, und nach einer Pause wachte ich Robert hinter und sprach langsam und dann endlich ging die Zeit auf und der Ritterhausen kam heraus und der junge Herr begleitete ihn bis an die Treppe, und da schied die Wägenknecht, als wenn alles in Richtung wäre. Das ist, was ich von der Sache weiß, nicht mehr und nicht minder.“

„Ist der Ritterhausen reich?“ fragte Johannes. „Er hat wenigstens mehr, als hat der alte Herr von Sudarde jemals besitzen will“, antwortete der Spielmann.

4. Wahl von Mitgliedern für eine zu errichtende Hülfsgesellschaft; 5. Bauänderungen in der Kaserne; 6. Steuererlass; 7. Sonstiges.

Verhört. Flüchtige Kriegsgefangene fetzen o m a n. Dem Soldaten Behrendt ist es dieser Tage gelungen im Verein mit zwei hiesigen jungen Leuten von sieben aus dem hiesigen Lager entwichenen Russen fünf wieder dingfest zu machen und in sicheren Gewahrsam zu bringen. Die Ausreißer wurden im hiesigen Wald gestellt und hatten eine Menge Schwarzbrot an Besitz.

Aus aller Welt.

Fünf Brüder in der Seeschlacht am Stageramt verloren. Einem englischen Gefangenen, der auf einem Bauernhofe bei Becka treu und fleißig arbeitet, wurde dieser Tage durch das Bürgermeisteramt seiner Heimatstadt die erlöschende Mitteilung gemacht, daß in der Seeschlacht seine fünf Brüder dem Seidentode in der Nordsee gestorben sind!

Im Großfeuer in Bledde, über das wir bereits kurz berichtet, meldet unser Harburger Vorblatt noch: Die mit Trost gedachten Häuser sehen zwar sehr malerisch aus, sind aber doch recht feuergefährlich. Das konnte man jetzt wieder sehen. Gegen 2 Uhr brach in dem Hofe des hiesigen Wälders auf dem Boden Feuer aus, während der Mann auf dem Felde beschäftigt war. Da es etwas windig war, flogen die Funken weit umher und löschten eine ganze Anzahl weiterer mit Stroh gedachter Häuser in Brand. Wegen Mangels an Arbeitskräften konnte die Ortswehr nicht sofort eingreifen und das Feuer auf seinen Herg beschränkt. So brannte es denn schließlich an fünf verschiedenen Stellen. Aus Dahlenburg, Reetz und vielen anderen umliegenden Ortschaften kamen Scharfen. Aus Lüneburg wurde ein Sonderzug mit militärischer Hilfe abgefahren. Das Feuer wüthete die ganze Nacht hindurch und konnte erst am andern Morgen gedämpft werden. Zusammen sind 21 Gebäude abgebrannt, darunter sich auch mehrere Wohnhäuser befinden. Der tatkräftigen Hilfe der hiesigen Wehrmannschaften sowie dem Eingreifen der Frauen, der hier befristeten Kriegsgefangenen und des Lüneburger Militärs gelang es, ziemlich viel Mobiliar und auch viel Vieh zu retten. Doch ist noch sehr viel Mobiliar, sehr viel von eingekauftem Getreide und auch einiges Vieh verbrannt. Vier Stiegen, drei Schweine und dreißig Fühler sind in den Flammen umgekommen. Bei einem Einwohner wurde Menge verbleibendes Getreide entbeut. Auch man bei ihm einen ungeheuren Vorrat von Schinken, Speck und sonstigen Fleischwaren. Ein Teil davon wurde gerettet, aber nicht weniger als 40 Speckseiten sollen mit verbrannt sein. Dreizehn Familien sind durch das Feuer obdachlos geworden. Rände von ihnen hatten ihr Mobiliar nicht veräußert und haben oft alles verloren. Wie hoch sich der Gesamtschaden beläuft, läßt sich noch nicht übersehen. Dadurch das Feuer entzündet ist, konnte auch noch nicht

feigegeißelt werden. Zwar spricht man von Brandstiftung, hat aber zu dieser Vermutung nicht den geringsten Anhalt.

Vor dem Eisenbahnzug geworfen. Der Arbeiter Detjen aus Trobde warf sich vor einem amischen Wälders und Westmünde fahrenden Zug und ließ sich überfahren. Der Mann hat die Tat anscheinend in einem Selbstmordfall begangen.

Ein nächtliches Drama in Darmstadt. In der Nähe des neuen Darmstädter Hauptbahnhofes wurde vor einigen Tagen morgens die Leiche eines Eisenbahnarbeiters aufgefunden, die mehrere tödliche Stiche als Todesursache aufwies. Die amtlichen Ermittlungen haben folgendes ergeben: Der etwa 29 Jahre alte verheiratete M. ist Hilfsarbeiter bei der Staatsbahn und kam abends mit der Ankunft des Zuges 11 Uhr 19 Minuten von Seelbärgen auf dem Dienst. Er wollte, wie üblich, in Begleitung eines Kollegen mit seinem Fahrrad nach seinem Wohnort Groß-Gerau fahren. Wie aus der Aussage verschiedener Personen hervorgeht, hat sich in der letzten Zeit wieder vielfach gezeigt, daß in der Gegend unterhalb des Hauptbahnhofes nachlässig unterfertigte Rüstspärden von dritten Personen überfallen, zum mindesten aber die Räder, wenn sie von ihren Besitzern verlassen werden, leicht in die Hände dieser Leute fallen. M. scheint zu diesen Opferstücken gehört zu haben und an den Unretenden gekannt zu sein. Er hatte mit einem Kollegen unterwegs ein Mädchen mit zwei Soldaten entdeckt, das kurz entschlossen sein Fahrrad auf einem benachbarten Stellwerk zum Ausweichen ab und schlich den jungen Leuten nach. Diese, eine jugendliche Prostituierte, sowie ein Zahntechniker und der Obermehrenter bei der hiesigen Luftschiffabteilung, hatten sich gerade von dem Mädchen verabschiedet, um sich noch der benachbarten Luftschiffabteilung zu begeben, als sie die Gefahr hörten, worauf sich der Obermehrenter Karl Todt aus Neumühl in Baden, (Offiziersstellvertreter, Führer des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse, sowie der Hessischen Landwehrschützen), der zu dem Mädchen in Beziehung stand, wieder dazwischen schaltete, um sich den er bei dem Mädchen fand, zur Rede stellte. Beide gerieten in Streit. M. soll auf A. eingeschlagen haben, worauf A. mit einem kurzen Offiziersdolch auf M. eintrat. Er rief dann dem Mädchen noch zu: „Jetzt kannst du ruhig nach Hause gehen!“ und begab sich nach seiner Kaserne. M. hat sich mit seinen schweren Verletzungen, davon eine direkt in das Herz, die tödlich war, eine am Kopf und eine am rechten Arm, noch in ein nahees Brombeergehölz geschleppt, wo er sich verblutete. — Die Tat geschah in einer Zeit zwischen 12 und 3 Uhr. Das Mädchen trieb sich einige Zeit umher und erahnte das nächtliche Abenteuer in der Nähe eines stehenden Wasserbänders, der alsdann im Wege der Polizei erlittete. Man fand zunächst den Toten, doch fürte sich das ganze Vorkommnis durch die Aussagen des Mädchens und anderer Zeugen geführt. Wenn er auch erregt gewesen sein mag, so ist die Tat kaum zu verstehen, wenn auch Notwehr nicht ausgeschlossen ist.

18 000 Sackter Protogetreide verfrachten. In der Großstadt Comburg (Thüringen) sind Vögel fliegen gegen

Landwirte wegen unrichtiger Angabe von Getreidevorräten durchgeföhrt worden. Bei den Nachforschungen hat sich ein Wehr von 18 000 Sackter Protogetreide ergeben bei der verhältnismäßig geringen Anbaufläche von etwa 3200 Hektar.

Aus Freinsdorf erlöschten. Aus Zeitz wurde ein Gemälde: Im Bureau des Justizrats Schwabe in Freinsdorf erlöschte der Agent Becker dem ihm verordneten Rechtskonsulenten Mellege und stellte sich dann freiwillig den Behörden.

Bericht des Arbeiter-Sekretariats

Hüttingen, Wülhelmschloß (Hüttingen, Peterstraße 78) über den Monat Juli 1918.
Sprechstunden: Nur Wochentags vormittags 11-1 und nachmittags 5-7 Uhr, außer Mittwochs nachmittags.

Expeditionstage:	26 (Juni 24)
Schluss:	345 (" 309)
Wiederholte Besuche:	29 (" 21)
(Abholungen besetzter Schriftsätze werden nicht mitgezählt)	
Verhandelte Angelegenheiten:	358 (" 318)
Davon schriftlich erledigt:	98 (" 109)
Ungeleitete Schriftsätze (einschließlich 2 Schriftsätze):	100 (" 109)
Auskünfte:	5 (" -)
Abgeschlossene gerichtliche Gutachten:	5 (" -)
Sonstige Auskünfte, Briefe u.:	7 (" 3)
Eingänge (ohne Zeitungen):	7 (" 1)

Die verhandelten Angelegenheiten und Schriftsätze betrafen die Gruppen (Schriftsätze in Klammern):

- 1. Arbeitervereinsangelegenheiten: 48 (18)
- 2. Arbeits- und Dienstverträge: 59 (14)
- 3. Bürgerliches Recht: 145 (37)
- 4. Strafrecht: 24 (6)
- 5. Gemeinde- und Staatsangelegenheiten: 82 (28)
- 6. Sonstiges: 98 (109)

Das Sekretariat wurde aufgesucht von:

Arbeitern:	216 mal
Arbeiterrinnen:	90 "
Männlichen Personen anderer Klassen:	19 "
Weiblichen Personen anderer Klassen:	12 "
Behörden, Sekretariate, Korporationen:	- "
	346 mal.

Von den Besuchen waren:

mit gesellschaftlich organisiert:	96
mit politisch organisiert:	9
beides:	40
	146

Von den Besuchen waren:

aus Hüttingen:	270
aus Wülhelmschloß:	33
aus sonstigen Orten in Oldenburg:	36
aus sonstigen Orten in Preußen:	16
aus dem übrigen Deutschland:	17
	346

Zweimal inaktivierte der Sekretär persönlich; neun Mal wurden 5 angelegt.
Jeden zweiten Mittwoch im Monat hält der Sekretär Sprechstunde in Jever ab und zwar von 7 bis 9 Uhr abends im Gasthof zur Traube.

Der „Eiserne Frieze“

ist jetzt an der Güterstraße gegenüber dem alten Garnisonfriedhof angebracht. Regelmäßig jeden Sonntag nachmittags 3 bis 5 Uhr. Nägel von 50 Pf. an. 2426

Gasfoks

Billigstes Feuerungsmaterial für Zentralheizung u. Hausbrand. Preise ab Wert für 1 hl:

	bei Entnahme bis zu 100 hl	bei Abkühlungen über 100-200 hl	bei Entnahme über 200-500 hl
Rohfoks	1.35	1.30	1.25
Gröbfoks	1.25	1.20	1.15

Bei Lieferung frei Keller 20 Pf. pro hl Aufschlag. Bei Abkühlungen über 500 hl weitere Preisermäßigungen. Der Verkauf findet auf dem Depotort in Wülhelmschloß täglich auf dem Platz in Hüttingen bis auf weiteres nur Mittwoch und Sonnabend nachmittag statt. 19242 Gaswerke Wülhelmschloß-Hüttingen.

Trustfrei  Trustfrei

„Unsere Marine“ - Zigarette

2 1/2 Pfg. einschließlich Kriegsaufschlag

Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten!

Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft, Zigarettenfabrik, Dresden-A.

Praktischer Wegweiser empfehlensw. Geschäfte

G. Sagoob Wollwaren, Str. 10/11, Kattler, Schleier, Käse	Herm. Enke Lilienburger, 4 Tel. 13 Kolonialwaren, Drogen, Farben, Verbindstoffe, Cleare, Glasart, u. Tabak	Th. Arnold Nachf. Neuvestraße 18, Dampfmaschinen, Holz, L. Wägen, Genußgegenstände, Spez. Falas Herrenkleider	Edelweiss Dampfmotoren, Holz, L. Wägen, Genußgegenstände, Spez. Falas Herrenkleider	Lederhandlung Baker & Heveling, Mittagsrestaurant, Sommerhaus, Bar, Cafe, Friseur, Manufaktur	Jacob Bohlen Hilfsstraße, Mineralw.-Fabr., Eigenes Bäckereibrot
C. Schmidt Kaufmann, Spez. Feinbrot, Brot, Backwaren, Feinbrot, Feinbrot	Diedrich Jürgens Ritter, Ulmenstr. 1 Kolonial- und Feinwaren	W. Schälteburg Hilfsstraße 10, Kolonialwaren, Feinbrot, Feinbrot	Gebr. Meyer Ockerstraße 5, Eisenwaren, Werkzeug, Elektr., Schneidwerkzeuge, Installationsmaterial, Reibmaschinen, etc., in bar	Schwarz Hilfsstraße 10, Kolonialwaren, Feinbrot, Feinbrot	H. W. Junken, Neustadt 2-9 Kolonialwaren, Feinbrot, Feinbrot
A. Herms, Marktstraße 43 Wollwaren, Kleider, Stoffe, etc.	D. L. Jürgens Nachf. Inhaber H. Herms, Neustadt, Einigungsstr. 20	E. L. Heidenreich Hilfsstraße 10, Kolonialwaren, Feinbrot, Feinbrot	Gebr. Meyer Ockerstraße 5, Eisenwaren, Werkzeug, Elektr., Schneidwerkzeuge, Installationsmaterial, Reibmaschinen, etc., in bar	Verkehrsbank Hilfsstraße 10, Kolonialwaren, Feinbrot, Feinbrot	T. M. H. de Jonge Kolonialwaren, Feinbrot, Feinbrot
A. Schmidt Kaufmann, Spez. Feinbrot, Brot, Backwaren, Feinbrot, Feinbrot	Wilhelm Wuhl Margareten- u. Friedrichs-Str. 10, Kolonialwaren, Feinbrot, Feinbrot	Joh. Stern Hilfsstraße 10, Kolonialwaren, Feinbrot, Feinbrot	Gebr. Meyer Ockerstraße 5, Eisenwaren, Werkzeug, Elektr., Schneidwerkzeuge, Installationsmaterial, Reibmaschinen, etc., in bar	Gebr. Mingers Kolonialwaren und Feinbrot, Wülhelmschloß 30	Leopold Kolonialwaren, Feinbrot, Feinbrot
Richard Lehmann Hilfsstraße 10, Kolonialwaren, Feinbrot, Feinbrot	Y. Meyer, Neustadt 13 Kolonialwaren, Feinbrot, Feinbrot	Gebr. Meyer Ockerstraße 5, Eisenwaren, Werkzeug, Elektr., Schneidwerkzeuge, Installationsmaterial, Reibmaschinen, etc., in bar	Gebr. Meyer Ockerstraße 5, Eisenwaren, Werkzeug, Elektr., Schneidwerkzeuge, Installationsmaterial, Reibmaschinen, etc., in bar	Gebr. Mingers Kolonialwaren und Feinbrot, Wülhelmschloß 30	H. Wehlau Kolonialwaren, Feinbrot, Feinbrot
Heinr. Sagehorn Werftstr. 44, Leinwandwaren, Leinwand, Druckwaren		Gebr. Meyer Ockerstraße 5, Eisenwaren, Werkzeug, Elektr., Schneidwerkzeuge, Installationsmaterial, Reibmaschinen, etc., in bar	Gebr. Meyer Ockerstraße 5, Eisenwaren, Werkzeug, Elektr., Schneidwerkzeuge, Installationsmaterial, Reibmaschinen, etc., in bar	Gebr. Mingers Kolonialwaren und Feinbrot, Wülhelmschloß 30	Joh. Heeren Kolonialwaren, Feinbrot, Feinbrot

Apollo-Lichtspiele.

(Im Franziskaner.) [3610]

Heute bis einschl. Montag
Nur 3 Tage!

Zwei grosse Sensationen mit
Erst-Aufführungsrecht

Das ewige Feuer

Ein Beduinen-Drama in drei Akten mit
Aage Hertel vom Königl. Hoftheater
Kopenhagen in der Hauptrolle.

Die Gerechtigkeit siegt!

Grosse Detektiv-Sensation (Drei Akten).
Ferner der übrige neue Spielplan

Bekanntmachung

Sämtliche Wiederverkäufer haben ihren
Zustand vor dem Montagvormittag dem Kriegs-
verorgungsamt schriftlich anzugeben.
Münster, den 5. August 1916.
Kriegsverorgungsamt.

Variété Metropol.

Täglich Gastspiel der Berolina-Sänger

Direktion: Emil Banola. [2409]

Jeden Abend zwei tolle Possen sowie
der übrige vorzügliche Solisten-Teil!

U. a.: Direktor Banola mit seinem Zwergtheater
und seinen dressierten Ratten - Jul. Werners
mimisch-satyrischer Amüsamentsakt
„Der Weltkrieg 1914/16“

Sonntag nachmittags: Familien- und Kinder-
Vorstellung, Anfang 3.30 Uhr.

•• Anfang der Abend-Vorstellung 8 Uhr. ••



Konsum- und Sparverein für Münsterlingen u. Umgeg.

c. G. m. b. H., Münsterlingen.

Meinen Mitgliedern der Stadtsparkolonie
zur gefälligen Nachricht, daß die Versteigerung
des Herrn Müller geschlossen ist.
Ich bitte, einige Tage das Brot in der

Berteilungsstelle 12

Bismarckstraße, Sedan

in Empfang zu nehmen. Die neue Ausgabe für die
Stadtsparkolonie geben wir auf diesem Wege bekannt.
[2507] Der Vorstand.

B Banter Bürgergarten. **B**
Täglich von 4-11¹/₂ Uhr
Konzert
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Vosteen.

Siebethsbürger Heim

Siebethsburg, Siebethseder u. Wob. Wismen-Str.
Ganze mein Lokal steht Ihnen zur Verfügung.
Wohnung von 2 bis 6 möglichen Zimmern. Paul Durke.
Jeden Donnerstag Spielabend des Müll. Schachklub.

Grosses

Wohltätigkeits-Fest

vom 6. bis 13. August, auf dem Schützenhofplatz Münsterlingen.

1. Wohlfahrts-Ausstellung verbunden mit belehrenden Lichtbilder-Vorführungen.
2. Turnen, Sport und Wettspiel.

Die hiesige Einwohnerschaft wird um zahlreichen Besuch höflich gebeten.
Der Vorstand.

Spielfolge in der Festwoche.

- Sonntag 4 Uhr: .. Barron. 100-Meter-Lauf. Stab-Hochsprung.
- Montag 5 Uhr: ... Kugelstossen. 400-Meter-Lauf.
- Dienstag 5 Uhr: .. Gewichtsheben 1. — 3. Klasse.
- Mittwoch 4 Uhr: .. Hochsprung. Faustball. Staffettenlauf.
- Donnerstag 5 Uhr: 1000-Meter-Lauf. Schlagball.
- Freitag 5 Uhr: .. Schleuderball. Weitsprung.
- Sonabend 4 Uhr: .. Ringen. Reck.
- Sonntag 4 Uhr: .. Hindernislaufen. Fußball. Tauziehen. Musterriegen.

Bekanntmachung.

Der Gehalt von verloren
gegangenem Brief, Bütten,
Feld, Säfen u. d. d. Sorten
nimmt nur gegen Zahlung
einer Gebühr von 3 Mk. für
jede einzelne Karte statt. Es
muss sorgfältig darauf ge-
achtet werden, daß diese Ma-
ssen nicht verloren gehen.
Münster, den 4. August 1916.
Stadtmagistrat
Münster.

Gesucht

wird eine Frau zum Auf-
kommen von Bapier u. d. d.
in den Strohen. In mehrere
Methaus. Wilhelmshaven
Straße 68, Zimmer Nr. 12
Münsterlingen, 4. August 1916.
Stadtmagistrat.
[2601] Dr. Suckert.

Ein

Fein-Polierer

für Piano, dauernd als
Nebenbeschäftigung. So-
fort gesucht. [2495]

Fr. Helmholz

Gaststube
Münsterlingen, 6. Poststr. 28

30 Erdarbeiter

und 5 Maurer gesucht.

Karstens & Hermes

[2497] Deichstr. 3.

Gesucht

20 Erdarbeiter
Gordien,
Wilmshaven, Raiffeistr. 77.

Maurer

und Bauarbeiter sofort
gesucht.
Joh. G. Dietter,
Peterstr. 59.

Gesucht

1 Arbeiter oder Frau für
den Vormittag. [2617]
Münsterlingen, 11. Deichstr. 24. I

Gesucht

für einige Tage ein [2404]
Garten-Arbeiter.
Friedrich, Müllerstraße 8

Mühl. Hausarbeiten
Nacht sofort oder später
Johann Rodon
Roosstr. 62.

Abwaidfrau

für Sonntag gesucht.
Doppelkrone.

Gesucht

eine laub. Arbeiterin
für leichte Arbeiten. [2509]
Dampfwerkstatt, Zinnenloß
Margarethenstraße 7.

Einfach möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. Offerten
an Weidner, Hilmstr. 16.

Schnell gegeben Safer in
Waschbesseln

! befähigt!
Schneiderei, Maßschneiderei
Nachschneiderei (Kleid,
und pol. Stahlblech) [2219]

Georg Radde
Spezialhaus in
Defen, Herden,
Göhrstr. 104, Fernspr. 641.

Briefmarken

Sammlung, bessere einzelne
Marken von Oldenburg,
Verden, Hannover, Ham-
burg, Altona, Bremen, Sach-
sen u. auch immer Borens,
Berlin, Augsburg Str. 48.

Bildnisse von Beritörbenen

in jeder Größe nach jeder
Vorlage (auch Photographien)
sowie allen vergrößen, und
nach Vorworten.

August Iwersen

photographische Anstalt
und Photographie-
Druckerei
Deichstraße 24. [2627]

Zum Wohltätigkeits-Fest!

Jeden Tag: Konzert.

Halte meine Lokaltäten
•• bestens empfohlen. ••
Es ladet freundlich ein

Emil Brinkmann, Genossenschaftspräsident.



Deutsche Lichtspiele

Gökerstrasse 60.

Ein täglich ausverkauftes Haus
bringt der glänzende
Lustspielschlag mit Alta Nielsen

Das Liebes-ABC

Der übrige Spielplan ist ab heute neu.
Besonders hervorzuheben sind:

Des Lebens Lobgesang

Schauspiel in mehreren Abteilungen.

Als Extra-Einlage:

Der grüne Teufel

Ein Lebensbild aus Groß-Berlin
in drei Akten. [2602]

Adler

Theater [2401]

Heute
Sonabend, 5. August:
abends 8.30 Uhr:
Gasparone
Operette in 3 Akten
von Carl Millöcker.

Sonntag den 6. Aug.
nachm. 3.00 Uhr,
bei ermäßigten Preisen

Gasparone
abends 8.30 Uhr
bei bekannten Preisen
Gasparone

Montag den 7. Aug.
abends 8.30 Uhr
Gasparone

In Vorbereitung:
Rund um die Liebe

Bürgerverein Schortens.

Sonntag, den 6. August,
abends 8 Uhr:

Versammlung

bei Gab, Dittm.
Wichtige Angelegenheit er-
fordert das Erscheinen aller
Mitglieder. [2485]
Der Vorstand.

Wenke Banter Hafen.

[2487] Konzert
und Preisstücken.

Nachwache

hier innerhalb 24 Stunden,
von 12 bis 12 Uhr, und 10
Wochen Zeugnisausstellung.
Wohnung: [25] Wilmsh.
Genossenschaftspräsident
H. W. Wilmshaven
Genossenschaftspräsident
Telefon 251.

Schnellwachsende, sehr
feine und gute

Speiserüben

bringen, sehr gefast, in diesem
Jahre auch

sehr gute Erträge
per Hektar 2.000 kg, 20 bis 30 kg
Haupterträge (wegen Stop-
peln) und 1000 bis 1500 kg
in 4 besten ruben u. halbkug-
weilen und gelben Sorten,
pr. Hektar 2.40 kg, 20 bis 30 kg
gewöhnl. Sorten, gemischt,
pr. Hektar 1.80 kg

H. J. Kraak, Kallede,
Samen-Handlung
und Samen-Züchter. [2441]

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Für die 2. Klasse
sind noch Auf-
löse in beträchtlicher
Anzahl vorhanden

Schwitters

Reg. Lotterie-Einnahmehilf
Münsterlingen, Wilmshaven-
straße 55 und
bester Vermittler Gino
Hermes, Hauptverpflichtet
Höfstr. 81.

Konsum- u. Sparverein für Münsterlingen und Umgegend

c. G. m. b. H. bürgerl. Selbst-
hilfsvereins

Sparkasse

ist täglich geöffnet
von 10 bis 1 Uhr vorm.
von 4 bis 6 Uhr nachm.
außer Sonntagen nachm.
Einlagen werden mit 6
Prozent verzinst.

Der Vorstand.

Über eine Sitzung bei Hauptmann.

Das andere Mitglied hat es ja so gewollt, vor einem ...

kleines Feuilleton ...

Die Pflichten der Unterhaltungsbeilagen.

Es mag auch die Fehler als Hauptbestandteil ...

Northdeutsches Volksblatt Unterhaltungs-Beilage. 31. Jahrgang. Nr. 63. Kilmörren, den 6. Aug. 1916.

Reisezeit.

Was blühenden Blüten ...

Der Spion.

Er fand von eins bis drei in der Nacht ...

Die Collage in Watkinson.

Wäre man unerschrocken ...

Humor und Satire.

Im Satiremanier ...

aufreiben und annehmen ...

Der Herr ...

Das werden Sie mir ...

Das werden Sie mir ...

Der Herr ...

Das werden Sie mir ...

Der Herr ...

Das werden Sie mir ...

Der Herr ...

Das werden Sie mir ...

Der Herr ...



